



Blick vom Neubaugebiet Lindelbach von der Straße „Zur Röte“ auf den direkt gegenüberliegenden Windpark Höhefeld. Grafisch eingefügt ist die schematische Darstellung der geplanten Windkraftanlagen. Voraussichtlich sollen sechs 250 Meter hohe Windräder gebaut werden.

GRAFIK/BILD: TINA REICHERT, ACTIVART/HEIKE BAROWSKI

Deutschlandweiter Rekord in Höhefeld: 14 Windräder im Windpark Höhefeld sollen durch sechs riesige, 250 Meter hohe Windkraftanlagen ersetzt werden

Jetzt sollen es „Mega-Giganten“ werden

„Repowering“ heißt das neue Zauberwort. Für den Windpark in Höhefeld bedeutet dies: 14 alte Anlagen werden demontiert und sechs fast doppelt so große sollen auf dem Areal gebaut werden.

Von Heike Barowski

Höhefeld. Wer von Werbach „über die Höhe“ nach Wertheim fährt, kommt direkt am Windpark Höhefeld vorbei. Hier wurden 2001/2002 insgesamt 14 Windräder errichtet. Sie stehen auf unterschiedlichem Grundbesitz. Einer davon gehört beispielsweise der Südzucker AG (Hof Wagenbuch). Diese 14 Windkraftanlagen haben eine Gesamthöhe von 140 Metern und erzeugen (wenn alle laufen) laut Wikipedia eine Gesamtleistung von 14,85 Megawatt.

Doch jetzt sollen diese 14 Anlagen gegen sechs (teilweise war auch die Rede von sieben) neue ausgetauscht werden. Die sind mit 250 Metern deutlich höher und erbringen eine vielfache Leistung. Allein der Rotordurchmesser könne laut Projektentwickler Juwi von Flügelspitze zu Flügelspitze durchaus 170 Meter betragen. „Repowering“ nennt sich dieses Tauschverfahren in Fachkreisen.

Im Gemeinderat nicht diskutiert
Am Montagabend sorgte eine im öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung in Wertheim von Gemeinderat Heiko Diehm (SPD) gestellte Anfrage zu diesem Thema für etwas Erstaunen. Mehrfach seien Bürger mit Fragen diesbezüglich an ihn herangetreten.

Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez verwies auf den nichtöffentlichen Teil der Sitzung.

Wie die Fränkischen Nachrichten aus gut unterrichteter Quelle erfah-

ren haben, sind dann im nachfolgenden nichtöffentlichen Teil sehr deutliche Worte gefallen sein – auf Seiten der Befürworter und der Gegner. Von „aufgeheizter Stimmung“ ist die Rede. Überliefert ist auch, dass sich die Ortsvorsteher der betroffenen Ortschaften bereits eindeutig gegen das Vorhaben ausgesprochen haben. Eine offizielle Stellungnahme gegenüber den Fränkischen Nachrichten wollte bis zum Redaktionsschluss jedoch keiner der Ortsvorsteher abgeben.

Stellungnahme der Verwaltung

Am Mittwoch äußerte sich die Stadtverwaltung zum geplanten Projekt. In einer Pressemitteilung heißt es: „Die Stadtverwaltung hat dem privaten Projektentwickler nahegelegt, die Vor- und Nachteile des Repowering-Projekts den Bürgern der beteiligten Ortschaften in öffentlichen Veranstaltungen darzulegen.“ Und weiter: „Nach dem Willen der Stadtverwaltung soll die Information der Bürgerschaft durch eine externe Moderation begleitet werden.“ In Königheim hat man bereits Erfahrung mit einem „Energie-Mediator“ (Siehe Seite 14). Diesen Schritt wolle man gehen, weil sich ein klassischer Zielkonflikt bereits anbahnt: Die Notwendigkeit zum Ausbau regenerativer Energiequellen auf der einen und die persönliche Betroffenheit der Bürger im Umfeld der Anlagen auf der anderen Seite.

Der Pressemitteilung ist auch zu entnehmen, dass in einer ersten, nichtöffentlichen Vorstellung des Projekts vor einigen Tagen vor den betroffenen Ortschaftsräten von Höhefeld, Kembach, Dietenhan, Urp- har und Lindelbach schon zahlreiche kritische Stimmen zu hören gewesen seien.

Eine der Befürchtungen, die auch im nichtöffentlichen Teil geäußert wurde: auf die Genehmigung keinen Einfluss zu haben. Anders als bei „normalen“ Bauvorhaben greift hier nicht der Bebauungsplan der Stadt

Wertheim, auf den die Gemeinderäte durchaus einwirken können, sondern der Regionalplan Heilbronn-Franken.

Und der hatte das inzwischen 69,3 Hektar große Areal als Vorrangfläche für Windkraft ausgewiesen. In der vorliegenden Pressemitteilung wurde deshalb darauf hingewiesen, „dass die Stadt weder Herrin des Verfahrens noch Genehmigungsinstanz ist.“

Im bestehenden Regionalplan ist festgehalten, dass sowohl die in unmittelbarer Nähe betriebene Landwirtschaft als auch die Radaranlage in Lauda-Königshofen und die Richtfunktrassen der Bundesnetzagentur von Bedeutung für dieses Areal sind, genauso wie nahe Wasser- und Naturschutzgebiete und die Belange der Menschen.

Zu Letzterem heißt es im Regionalplan: „Im Falle einer Überplanung des Gebietes sind die durch

Lärm und Schattenwurf verursachten Wirkungen von Bedeutung.“

Und für das Schutzgut „Landschaftsbild“ wurde für den Windpark Höhefeld festgehalten: „Bei der Weiterentwicklung sind insbesondere die Wechselwirkungen ins Taubertal und zur Gamburg zu beachten.“ Baudezernent Armin Dattler habe in nichtöffentlicher Sitzung versichert, dass es durchaus Möglichkeiten gebe, das „Repowering“ zu beeinflussen. Beispielsweise wird der Stadt ein Anhörungsrecht

„Im Falle einer Überplanung sind die durch Lärm und Schattenwurf verursachten Wirkungen von Bedeutung.“

ZITAT AUS DEM GELTENDEN REGIONALPLAN

eingerräumt.

Zu bedenken ist jedoch, dass die Bundesregierung Ende Juni einen neuen Paragrafen für das Bundes-Immissionsschutzgesetz zur Vereinfachung des Verfahrens beschlossen hat. Darin heißt es, dass beim Repowering nicht mehr alle Belange überprüft werden müssen, bevor die Genehmigung zum Bau einer neuen Anlage an gleicher Stelle erteilt wer-

den kann. Wie schon vor der Errichtung des Windparks im Jahr 2002 sind auch jetzt wieder die Projektierer der Höhefelder Anlagen an Grundstückbesitzer herangetreten, um eine mögliche Pacht auszuhandeln. Bekannt ist auch, dass für die neuen Anlagen aufgrund der Größe auch neue Fundamente gebaut werden müssen.

Fragebogen möglich

Die Projektierung und Bauleitung übernimmt das Unternehmen Juwi aus Wörrstadt. Deren Arbeiten umfassen neben der Projektierung, auch die Zusammenstellung der Unterlagen und Einreichung der Anträge sowie die Auftragsvergabe und Überwachung des Abrisses der alten Anlagen und die Auftragsvergabe an den Anlagenhersteller und den Verkauf der Anlagen an Investoren.

Wie den Fränkischen Nachrichten bekannt ist, haben nun die Gemeinderäte in einem nächsten Schritt die Gelegenheit, Fragen bezüglich des Verfahrens im Windpark zu stellen. Diese sollen an Juwi weitergeleitet werden.

Deutschlands größtes Windrad kommt nach Höhefeld

■ **Windpark Höhefeld, Bestand:** 14 Windräder mit einer Höhe bis zu 140 Metern. Gesamtleistung 14,85 Megawatt, Wikipedia weist als Betreiber die Energiequelle GmbH, Volta Windkraft GmbH, Baden Wind und UmAG aus. Eigentümer der Anlagen ist laut Juwi ein größerer Investmentfonds, der dem Abbau der Anlagen zustimmen muss.

■ **Soll:** Sechs Anlagen mit einer Gesamthöhe von 250 Metern. „Aktuell planen wir in unseren Projekten die modernen Anlagen der Fünf- bis Sechs-Megawatt-Klasse mit Rotordurchmessern von 150 bis 170 Metern und Nabenhöhen von 160 bis 170 Metern. Eine Gesamthöhe von 250 Metern – wenn also ein Rotorblatt senkrecht steht – ist nicht unrealistisch“, so Christian Hinsch von Juwi. Das Unternehmen, mit Hauptsitz in Wörrstadt, begleitet das gesamte

Verfahren, inklusive aller Anträge, vergibt Aufträge und sucht Investoren. Mit einer Anlage dieses Typs können laut Hinsch rund 5000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

■ **Zeitplan und Kosten:** „Wir gehen von einem mehrjährigen Planungszeitraum mit anschließendem Genehmigungsverfahren aus. Erst nach Erhalt der Genehmigung für den Bau des neuen Windparks wird es zu einem Abbau der Altanlagen kommen. Das wird sicher nicht vor dem Jahr 2025 sein und bedarf auch der Einigung mit dem aktuellen Betreiber“, so Hinsch. Zu den Kosten wollte sich Juwi nicht äußern.

■ **Genehmigung:** Der Windpark ist im Regionalplan als Vorrangfläche für Windkraft ausgewiesen. In diesem Fall entscheidet das Landratsamt über den Bauantrag.

■ **Die Größe:** Das bislang höchste Windrad Deutschlands steht in Gaildorf bei Stuttgart. Die Gesamthöhe des Windrades beträgt 246,5 Meter. Der Turm selbst ist 178 Meter hoch.

■ **Das „Repowering“:** Kommt aus dem englischen und bezeichnet das Ersetzen alter Kraftwerksteile zur Stromerzeugung durch neue Anlagenteile, beispielsweise mit höherem Wirkungsgrad, wobei Teile der schon vorhandenen Anlagen und der Infrastruktur weiterverwendet werden.

■ **Das Gesetz:** Am 22. Juni 2021 hat der Deutsche Bundestag den Paragraphen 16b des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur Vereinfachung von Repowering-Verfahren beschlossen. In Absatz 1 wird die Prüfreichweite im Genehmigungsverfahren auf die nachteiligen Auswir-

KOMMENTAR

Heike Barowski zum „Repowering“ im Windpark Höhefeld



Groß, größer, am größten!

Sind nach nur 20 Jahren die Windräder schon so alt, dass sie weg müssen? Das war die erste Frage, die ich mir gestellt hatte, als ich vom Vorhaben des „Repowering“ im Windpark Höhefeld hörte. Die Anlagen haben damit eine kürzere Laufzeit als mein Kühlschrank. Und der ist nicht einmal ein Markenprodukt. Haben sich die Anlagen tatsächlich schon amortisiert? Oder spielt die wegfallende Förderung dabei eine Rolle? Geht es wieder nur um Profit oder tatsächlich um die dringend erforderliche Energiewende? Und was ist mit der Nachhaltigkeit der bestehenden Anlagen, wenn selbst die Fundamente ausgegraben und erneuert werden müssen? Jetzt gilt es, viele solcher Fragen zu beantworten – und nicht nur in nichtöffentlicher Sitzung. Denn die Bürger müssen „mitgenommen werden“ – wie es so schön heißt. „Geheim“ ist das Vorhaben nämlich schon lange nicht mehr. Inzwischen pfeifen es die Spatzen selbst in Sonderriet oder Nassig vom Dach. Gut, dass die Stadt Veranstaltungen in den betroffenen Orten durchführen will. Den Einsatz eines „Energie-Mediators“ oder Moderators, der zwischen betroffenen Bürgern und Bauherren vermitteln soll, halte ich auf jeden Fall für klug – ist aber sicher nicht das alleinige Allheilmittel.

Die alten Anlagen (140 Meter hoch) sollen demontiert werden. Mit 250 Metern Höhe sollen dann richtige Megaanlagen gebaut werden – die größten in Deutschland übrigens. Vielleicht könnte man das ja als touristische Attraktion vermarkten? Nach dem Motto: „Wir haben zwar nicht die Meisten aber dafür die Größten!“

Den umliegenden Einwohnern der Ortschaften ist allerdings seit Tagen nicht zum Lachen zu Mute. Sie haben große Sorge, dass die Beeinträchtigung durch Schall und Schattenwurf deutlich zunehmen wird, beispielsweise im Neubaugebiet in Dietenhan, das vor 20 Jahren noch nicht einmal ausgewiesen war.

Ich fahre fast täglich direkt am dem Park vorbei. Wenn sich vier der 14 Räder drehen, ist das schon richtig viel. Die neuen Anlagen sollen jedoch die vielfache Leistung bringen. Wieso ist die überhaupt nötig, wenn die „alten“ Räder eh die meiste Zeit stehen? Es gibt Fragen über Fragen. Will die Juwi bauen, muss sie die – und viele mehr – ehrlich beantworten.

kungen beschränkt, die sich durch die neue Anlage im Vergleich zur bestehenden Anlage ergeben. Laut Gesetz darf beispielsweise zwischen neuer und zu ersetzender Anlage maximal das Zweifache der Gesamthöhe der neuen Anlage liegen.

■ **Der Abstand:** Er ist zum Hof Wagenbuch mit 500 Metern, zum Höhefelder Ortskern mit 1,4 Kilometern und nach Kembach mit 1,1 Kilometern im Regionalplan angegeben.

■ **Die Natur:** Das Große Mausohr (eine schützenswerte Fledermausart) wurde mehrfach auf dem Areal nachgewiesen.

■ **Die Informationsveranstaltungen:** Für die betroffenen Gemeinden sollen durch Juwi und einem Moderator nach der Sommerpause Veranstaltungen durchgeführt werden. Dies gab die Stadtverwaltung bekannt. he